Nr. 2169. Sonnabend, 28. November. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jllgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Abonnements pro December für Auswärtige 20 Sgr., für Hiesige 15 Sgr., nimmt an die Expedition.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Berlin, 28. November. Der Justizausschuß des Abgeordnetenhauses hat gestern beschlossen, die einstweilige Freilassung des Hrn. v. Sulerzycki zu befürworten, nicht aber die der beiden andern Verhafteten, Dr. v. Niegolewski und Dr. Szumann.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Wien, 28. Novbr. In der gestrigen Gemeinderaths-Sitzung brachte Mühlfeld den dringlichen Antrag ein: Der Gemeinderath wolle beschließen, in einer Adresse an den Kaiser Namens der Residenzstadt Wien den Gefühlen für Wahrung und Durchführung der Rechte Holsteins Ausdruck zu geben und damit die Bitte zu verbinden, der Kaiser möge ein kräftiges Einschreiten des Bundes, die Successionsrechte in der Regierung dieses Landes unberührt lassend, zu diesem Zwecke veranlassen. Der Antrag wurde angenommen.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

London, 28. November. Dem Vernehmen nach ist eine Erklärung des englischen Cabinets an die deutschen Großmächte abgegangen, dahin lautend, England werde entschieden für die Aufrechthaltung des Londoner Protokolls eintreten, und habe Dänemark Beistand durch die britische Flotte zugesichert, wenn Deutschland einen Kriegsfall herbeiführen werde.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Paris, 28. November. Im heutigen „Constitutionnel" macht Limayrac England den Vorwurf, daß es stets es ablehne, der edelmüthigen Initiative Frankreichs sich anzuschließen. Bei Unruhen und Catastrophen, die nur zu wahrscheinlich bevorstehen, würde alle Verantwortlichkeit Diejenigen treffen, welche die Werke des Friedens und der Versöhnung zurückgewiesen hätten.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Darmstadt, 27. Novbr. Der Minister v. Dalwigk hat dem Präsidenten der Abgeordnetenkammer bei Mittheilung des gestrigen Beschlusses geantwortet, daß die Regierung zu allen zur Wahrung der Rechte der Herzogthümer erforderlichen Schritten bereit sei und ihren Bundestagsgesandten demgemäß instruirt habe.

Hamburg, 27. Novbr. Nach hier eingetroffenen Nachrichten haben die Communalbeamten des Amtes Eiderstedt in Schleswig (nördlich von dem Ausfluß der Eider) den Homagialeid verweigert.

München, 27. Novbr. Der General-Adjutant des Königs, Freiherr v. Tann, ist von Rom hier eingetroffen und hat die Entschließungen des Königs in der schleswig-holsteinischen Frage überbracht. Der König selbst wird in kürzester Frist zurückkehren.

Politische Uebersicht.

Der erste Bericht über die Budget-Commission des Hauses der Abgeordneten ist erschienen; er betrifft die Etats der directen und indirecten Steuern und des Salzmonopols, der Post- und Telegraphenverwaltung und der Porcellan-Manufactur und der Verwaltung für Handel, Gewerbe und Bauwesen. Vorausgeschickt ist eine allgemeine „Vorbemerkung" über die Gründe, welche die Commission bestimmt haben, zuerst das Budget für 1864 zu berathen. Der Commissarius des Finanzministeriums hat zwar diese Frage „als zur Geschäftsbehandlung gehörend, für eine innere Angelegenheit der Commission" erklärt, „jedoch im Interesse der Regierung angelegentlich empfohlen", auf den desfallsigen Hagen'schen Antrag nicht einzugehen; nicht allein die chronologische Ordnung spreche für die Priorität des Etatsentwurfs für 1863, sondern auch die Nothwendigkeit, eine Norm für die Aufstellung der Rechnung zu haben, fordere dringend dazu auf, noch vor dem Ablauf des Jahres 1863 die Feststellung dieses Etats zum Abschluß zu bringen." Nichts desto weniger hat sich die Commission einstimmig für den Antrag entschieden. „Sie glaubte, über alle Erwägungen der Zweckmäßigkeit die Erfüllung der Pflicht stellen zu müssen, daß den Bestimmungen der Verfassung nachgekommen, und endlich einmal der verfassungsmäßige Zustand der Budgetberathung hergestellt werde."

Man meldet, daß in Nassau die Fortschrittspartei bei den Wahlen gesiegt hat.

Sehr bemerkenswerth ist die in den letzten Tagen zwischen Frankreich und England eingetretene Spannung in Folge der Ablehnung Englands, am Congreß Theil zu nehmen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß dies auch einen Einfluß auf die schleswig-holsteinische Frage haben werde. Im Uebrigen wird die Confusion immer größer. Wenn das in progressiver Steigerung so fort geht, wird schwerlich bald ein friedlicher Ausweg die Entwirrung herbeiführen.

Ueber den Inhalt der englischen Antwort bezüglich des Congresses erhält die „Köln. Ztg." aus guter Quelle die folgenden Nachrichten: England stellt zur Bedingung: erstens, daß Frankreich ihm ein genaues Programm des Congresses mittheile, zweitens, daß es im Voraus seine Ansichten über jeden Punkt dieses Programmes wissen lasse, und drittens, daß es sich darüber erkläre, welche Mittel es anzuwenden gedenkt, um die Beschlüsse des Congresses zur Ausführung zu bringen. Der neuesten Wendung nach bleibt Earl Russell im Cabinet.

Von der französischen Grenze schreibt man der „Köln. Z.": „Die russische Antwort ist das höflichste aber hinterlistigste Actenstück, das diese Macht jemals an Frankreich gerichtet hat. So schreibt man mir aus Paris. Das muß um so mehr überraschen, als man auf die unbedingteste Annahme von Seiten Rußlands gezählt zu haben glaubt. Der Congreß verliert jeden Tag an Terrain, und schon schon die Haltung von Oesterreich und England würde hinreichen, denselben unmöglich zu machen. Es ist somit nicht unwahrscheinlich, daß der Kaiser Anlaß nimmt, wieder einmal als Publicist aufzutreten, und seine Broschüre „Napoléon III. et le congrès" darf jedenfalls auf nicht geringeren Erfolg zählen, als seine nun bei Seite gelegte Biographie von Cäsar haben wird."

Schleswig-Holstein.

Der Twesten'sche Bericht über die schleswig-holsteinische Sache liegt gedruckt vor. Ueber die Erklärung des Regierungs-Commissars, Geh. Rath Abeken, enthält der Bericht Folgendes: „Der Regierungs-Commissarius hat erklärt, daß die Kgl. Staatsregierung zur Zeit keine Erklärung über ihre Beschlüsse abgeben könne; die Sache der Herzogthümer liege der Regierung am Herzen, sie müsse sich aber vor jeder Uebereilung in Fassung und Kundgebung ihrer Beschlüsse hüten, da diese über Krieg und Frieden entscheiden könnten; prima facie seien die Mächte an den Londoner Vertrag gebunden, ein Abgehen davon könne einen europäischen Krieg hervorrufen. Weitere Mittheilungen sind Seitens der Kgl. Staats Regierung nicht erfolgt". Der Bericht geht alsdann auf Grund der thatsächlichen Verhältnisse der früheren Zeit in die augenblickliche Lage sehr genau ein und erweist, daß Preußen an das Londoner Protocoll in keiner Weise gebunden sei. Erstens sei seine Bundespflicht die ältere und gehe der Londoner vor und zweitens habe Dänemark die Bedingungen, unter denen Preußen dem Londoner Vertrage beibeigetreten sei, nicht erfüllt. Es heißt am Schluß: „Es ist jetzt sofort erforderlich: die Anerkennung des Prinzen Friedrich von Augustenburg als Herzogs von Schleswig-Holstein durch den deutschen Bund und die deutschen Großmächte, die unverzügliche Besitznahme Holsteins durch den Bund und die weitere Geltendmachung der Rechte Holsteins und seines Fürsten auf Schleswig. Den Einspruch des Auslandes hat Deutschland stets am meisten zu befahren, wenn es sich schwach, furchtsam und uneinig zeigt" .... „Preußen aber darf in diesem für eine nationale Sache entscheidenden Augenblick nicht schwanken zwischen der Erfüllung seiner Pflicht gegen Deutschland, mit welcher seine eigene Ehre und seine eigenen Interessen in dieser Frage auf das engste verbunden sind, und zwischen etwaigen internationalen Rücksichten. Es würde seine bereits ernstlich gefährdete Stellung in Deutschland unrettbar verlieren, wenn es sich hier seinem deutschen Berufe entziehen wollte." Gegen den Vincke-Schwerin'schen Antrag — das Haus erklärt sich bereit, Se. Majestät den König zu Gunsten Schleswig-Holsteins mit allen Kräften zu unterstützen — ist bemerkt, eine solche Erklärung, über die Minister weg an den König, müsse in Form einer Adresse geschehen, (und eine solche ist denn auch beantragt, aber nachher als „zur Zeit nicht rathsam" fallen gelassen); ferner aber ist eingewandt: „Das Aussprechen irgend einer Aufforderung oder Erwartung gegen die Regierung ist bei dem Verhalten derselben zu der Landesvertretung nicht angemessen. Zu irgend einer Bereiterklärung, Unterstützung oder Bewilligung aber liegt noch keine Veranlassung vor, da bis jetzt weder eine Erklärung über die Absichten der Regierung erfolgt, noch eine Unterstützung oder Bewilligung von dem Hause verlangt ist; unter den gegenwärtigen Umständen erscheint es rathsam für die Landes-Vertretung, nur ihre Position in der Sache zu bezeichnen, nur auszusprechen, was nach ihrer Ueberzeugung geschehen muß." Dies sei um so „angemessener", „als nach den Antecedentien der Personen und der Partei, welche gegenwärtig regiere und welche bis jetzt keine Aenderung ihrer Politik kundgegeben habe, nicht zu hoffen sei, daß die Regierung die von der Commission empfohlene Politik in der schleswig-holsteinischen Sache befolgen werde." Uebrigens ist die Commission „allerdings der Ansicht, daß sich das Haus in gewisser Beziehung durch die Annahme des Antrags bindet, daß es sich nämlich einmal an die allgemeine Richtung der darin entwickelten Politik bindet, und daß es dadurch außerdem auch die Verpflichtung übernimmt, für die ernstliche und unzweideutige Durchführung einer seiner Erklärung

---

Aus der Gaunerwelt.

Paris, 22. November. Ich habe ein merkwürdiges Buch vor mir, das kürzlich erschienen. Es heißt: „Le monde des coquins", und kommt geraden Weges aus den Regionen des Elends. Man empfindet, indem man hineinschaut, den Frost, den Hunger, die Hilflosigkeit und Einsamkeit; hier athmet ein ekelerregender Hauch, hier plätschern gleichsam auf dem schmutzigen Grunde alle möglichen kleinen Laster und Sünden.

Alle unreinlichen Absonderungen der Civilisation fallen in diesen Abzugscanal, wo sich die unermeßlichen socialen Gebrechen und Verbrechen berühren. Ein wüstes, fürchterliches Durcheinander. Da ist kein Uebertünchen, auch nicht das leiseste, möglich, der Kehricht entkleidet sich bis auf die letzte Umhüllung, die Dinge stehen in völliger Nacktheit vor uns.

Hier verkündet uns ein Flaschenhals die Schmach eines Säufers, dort erzählt uns ein Korbhenkel das Verbrechen einer Magd, jener schmutzige Pfennig geleitet uns zu einem Selbstmörder; ein schwarzblauer Kinderleichnam rollt uns entgegen, in die Flitter gewickelt, die am letzten Faschingdienstag in der großen Oper getanzt haben. Das ist ein höllisches sich Paaren, ein sich Küssen wahlverwandter Gräuel. Was sich früher zu schminken, aufzuputzen suchte, das tritt nun besudelt und zerlumpt vor unser Auge.

Wissen Sie, wie viel Verbrechen gegen das Eigenthum in dieser Gaunerwelt alljährlich begangen werden? 175,600! Und gegen das Menschenleben? 31,900 Ohne die verschiedenen schnöden Vorgänge, die betrügerischen Bankerotte und kleinen Diebstähle mitzuzählen, die man entweder vergißt oder unberücksichtigt läßt.

70,200,000 Francs werden alljährlich für den Unterhalt der Schurken und Gauner verausgabt. Dazu kommt noch eine ganze Armee, die sie bewacht: 35,000 Feldwächter, 30,000 Privatwächter, 30,000 Zollbeamte, 15,000 Gendarmen, 10,000 Waldhüter, 3000 Polizei-Commissäre, 3000 Straßen-Aufseher und die betreffenden Untergebenen. Ferner: Militairsoldaten, Nationalgarden, Sergeants de Ville und Brigadiertruppen; ein Justizminister, ein Minister des Innern, ein Polizei-Präfect, 89 Präfecten, 370 Unterpräfecten, 38,000 Maires, 3000 Friedensrichter, 2500 Magistratspersonen, Präsidenten, Vicepräsidenten, Untersuchungsrichter, General-Procuratoren, Substituten, Greffiers, Huissiers, 3500 Geschworne. Für die Gauner giebt es in Frankreich 38,000 Polizeisäle, 3000 maisons de dépôt, 3000 Sicherheits-Locale der Gendarmerie, 362 Arresthäuser, 86 Justizpaläste, 27 Zwangs- und Zuchthäuser, 86 Henker sammt Gehilfen, 3 Bagnos, 12 Gefängnisse in Paris, dann Zufluchtsstätten, Asylhäuser, Colonien für junge verwahrloste Menschen u. dgl., und das Alles für 200,000 Gauner im Umkreise Frankreichs.

Herr Moreau-Christophe, der das Buch, welches uns mit diesen Mittheilungen beschenkt, verfaßte, ist ein alter General-Inspector der Gefängnisse, der viel gesehen, genau beobachtet, nichts vergessen hat. Ihm ist die Witterung des Diebes eigen, wie dem guten Jagdhunde die Witterung des Wilds; er versteht die mannichfaltigen Abstufungen der Temperamente der Verbrecher, er erkennt dieselben augenblicklich wieder an ihrer Schädelbildung, an ihrem Blick, an der Form ihrer Hände und Füße, an ihrem Haar, ja an den geringfügigsten Zeichen.

„Ah, dieser, der eine so traurige Miene macht", sagt Herr Moreau-Christophe, „und jener, der so heiter um sich blickt, sie sind alle beide Diebe!" Er erkennt an einer Augenbraue seinen Mann mit der nämlichen Sicherheit, mit demselben Kaltblut, wie der geübte Anatom die unscheinbarste Faser.

Augen, Nase, Mund und Ohren gelten unserm Meister als eben so viele untrügliche Kennzeichen. Man trifft unter diesen Strolchen Köpfe von Löwen, Schweinen, Wölfen, Vogelköpfe an. „Es ist etwas vom Kalbe und etwas vom Fuchs in diesem Kopf!" meinte einmal ein Physiognomiker, „aber das Kalb ist vorherrschend." Je nachdem Einer seinen Hut abnimmt oder aufsetzt, sagt er: „Dieser ist ein Gauner!"

Nachdem uns das Buch mit allen diesen Mittelchen vertraut gemacht, gelangt es zu den außerordentlichen Verbrechern von Einst und Jetzt: die Marquise von Brinvilliers, die von einem der berühmtesten Criminalrichter lange als unschuldig erklärt worden; Madame Tiquet, die ihren Gemahl vergiftet, ein schönes, schlankes Weib, die mit dem Vornamen Angelique hieß.

Wer sollte es glauben, dieser ehemalige Sträfling Vidocq war einst der Hüter der Sicherheit in Paris! Er wachte über Paris bei Tag wie bei Nacht; die schlummernde, wie die zum Tagewerk emporgerichtete Stadt war seinem Schutze anvertraut, und Vidocq wachte immer. Dieser ehemalige Sträfling hatte eine erschreckende Popularität gewonnen. Außer ihm wußte Niemand, was er entdecken wollte, was er zu entdecken hoffte, und seine Fäden spannen sich von einem Ende der Stadt bis ans andere. Er überraschte das Verbrechen oder die Orgie des Verbrechens mit der Schnelligkeit und Gewalt des Pulvers. Sein Name im Ohr der Schurken war von Zittern und Entsetzen begleitet. Eingerostete Blutflecken in Stein und Holz zwang er zum Sprechen; ein Lappen, der am Ort der begangenen Unthat vergessen worden, machte drei Köpfe fallen. Er war überall und nirgends; er war sicher, von Niemand erkannt zu werden, und hatte ihn dennoch Jemand einmal gesehen, so mußte der Scharfsichtige ins Bagno oder aufs Schaffot wandern.

Die Gaunersprache verstand Vidocq wie Keiner vor und nach ihm; er hatte den Accent, wenn er sie sprach, die eigenthümlichen Laute der Betonung, es war, als ob er seine Muttersprache redete. Er war zugleich fein, achtsam, herausfordernd und furchtbar. Seine Epigramme, wenn er sie zuspitzte, machten selbst die Unverschämtesten erbleichen, er ging mit dem nämlichen glücklichen Erfolge schlau und verwegen zu Werke, er war häufig, was man einen bon homme nennt, und sah sich nicht selten von Denen angebetet, die er der Guillotine überliefert. Mehr als einmal hatte ihn ein Verbrecher, den schon der Henker faßte, zu sich heran bitten lassen, damit er von Vidocq gesegnet werde, von dem väterlich gesinnten Vidocq.

Als dieser große Mann alle Entsetzen und alle Eitelkeiten in Paris erschöpft hatte, als er sogar das Spielzeug der Gauner, der Freund der Schurken und der Geliebte der lasterhaften Weiber geworden, rief er: „Paris macht mir keinen Spaß mehr, ich muß auf einen neuen Schauplatz!" und er reiste nach England.

Zu dem Behufe nahm er eine wunderliche Bagage mit sich: Ketten, Halseisen, Zangen und Handschellen, Pistolen, Dolche, Messer, Dietriche, Instrumente von allen Sorten und alle erdenklichen Kleider zur Vermummung. Auch eine kleine Guillotine und die Conciergerie in Miniatur. Die Leute, die ihn mit diesem Gepäck abreisen sahen, konnten ihn für einen Schauspieler halten, der sein nothwendiges Zubehör mit sich schleppt.

Kaum in England angekommen, drängte sich eine Schaar vornehmer und eleganter Persönlichkeiten an ihn heran; es

conformen Politik die dazu erforderliche Unterstützung zu gewähren. Daß das Haus nach dieser Erklärung weder verbunden sein würde, für die Durchführung einer anderen Politik irgend etwas zu bewilligen, noch auch im Falle einer damit übereinstimmenden Politik der Regierung alles das zu bewilligen, was etwa unter dem Vorwande derselben zu außerhalb liegenden Zwecken gefordert werden könnte, versteht sich von selbst.“ Ueber den Antrag der Abgg. v. d. Heydt und Gen. bemerkt der Bericht: „Seitens der Antragsteller motivirte der Abg. v. Blankenburg diesen Antrag, indem er darauf hinwies, daß Preußen nur als Mitglied des deutschen Bundes in der Sache der Herzogthümer einzutreten habe, daß die Frage an sich bedenklich und zweifelhaft sei, daß man daher nicht die Regierung drängen, sondern nur suchen müsse, ihre Action zu stärken. In der Commission erhob sich keine Stimme für diesen Antrag.“

— Daß der Abgeordnete Waldeck und Genossen einen besonderen Antrag in der schleswig-holsteinischen Sache einzubringen beabsichtigt, ist bereits bekannt. Derselbe lautet:

„In Erwägung, daß die Trennung der Personal-Union zwischen Dänemark und den Herzogthümern Schleswig nnd Holstein ein deutsches und preußisches Interesse ist;

„daß der Herzog von Sonderburg-Glücksburg, welcher unter dem Namen Christian IX. den dänischen Thron bestiegen hat, nach der Successions-Ordnung zur jetzigen Nachfolge in die Herzogthümer nicht berufen ist, auch ein Recht auf die Regierung dieses Landes und Volkes durch die Anerkennung auswärtiger Mächte im Londoner Protocolle vom 8. Mai 1852 nicht erlangen konnte, für Preußen übrigens diese bedingt geschehene Anerkennung nicht verbindlich ist;

„daß aber das preußische Abgeordnetenhaus unter den gegenwärtig obwaltenden inneren Verhältnissen Preußens sich nicht bewogen finden kann, weitere Erklärungen über den positiven Gang der preußischen Politik in dieser Angelegenheit abzugeben;

„beschränkt sich das Haus der Abgeordneten auf die Erklärung: „Es liegt im Interesse Deutschlands und Preußens, daß der Herzog von Holstein-Sonderburg-Glücksburg, welcher unter dem Namen Christian IX den dänischen Thron bestiegen hat, nicht als Herzog von Schleswig-Holstein anerkannt werde.“

Dieser Antrag hatte gestern einige dreißig Unterschriften aus der Fraction der deutschen Fortschrittspartei (Löwe-Bielefeld, Pflücker, Temme, Laßwitz, Dr. Becker, Jung, Riel, Mellien, Roepell, Prince-Smith, v. Saucken-Tarputschen und Andere).

Der Actionslust der kleineren Reactionaire in den Provinzen — namentlich der „Ostpr. Ztg.“ und der alten „Elb. Anz.“ — zeigt die „Kreuzztg.“ immer weniger Lust zu folgen. In ihrem heutigen — β — unterzeichneten Leitartikel hält sie zur Entscheidung über die Erbansprüche des Herzogs Friedrich einen europäischen Congreß für geeignet und spricht sich wie vorgestern für die Bundesexecution aus. „Dieselbe — sagt sie — wird nicht gegenstandlos, wenn auch König Christian IX. von Dänemark vom deutschen Bunde nicht schon als Herzog von Holstein anerkannt ist, und es ist die Anwesenheit dänischer Truppen in dem Bundeslande Holstein keine Verletzung des Bundesgebiets und es ist daher kein Grund vorhanden, auf Art. 39 der Wiener Schlußacte zurückzugreifen, der bedrohtes und occupirtes Bundesland als Kriegsfall für den Bund behandelt; denn wenn auch de jure nicht anerkannt, ist de facto der König von Dänemark einstweilend die legale Obrigkeit und Macht im Herzogthum Holstein und dieser gegenüber besteht das legale Recht des deutschen Bundes zur Bundes-Execution und diese ist daher keine Provokation zum Kriege. Dagegen wäre eine Inpfandnahme Holsteins, zumal durch eine prononcirte selbstständige preußische militairische Action — gleichgiltig unter welchem Namen — zweifellos der europäische Krieg, welcher von einem Staat im 19. Jahrhundert nicht unternommen werden darf, etwa bloß um der militairischen Zuversicht und dem kriegerischen Muthe neue Bahnen zu eröffnen oder um bestrittene Erbrechte eines Preußen nicht angehörenden Prinzen geltend zu machen.“

Die „Nordd. Allg. Z.“ weiß im Augenblick nichts Besseres als schlechte Witze über die Beschlüsse des Nationalvereins zu machen. Sie sagt, sie würde sich „wundern, wenn der Nationalverein dem Herzog von Augustenburg die Krone von Schleswig-Holstein verschaffen würde“. Sie macht sich lustig über die Geldsammlungen in Frankfurt a. M. ꝛc.

Die „Times“ gesteht ausdrücklich das Successionsrecht (des Herzogs von Augustenburg) in den Herzogthümern zu, wenn dieselben ohne Hilfe der deutschen Vertragszeichner siegreich seien.

---

gab darunter Lords, Herzoginnen, Staatsmänner, Philosophen und nichtswürdige Frauen aus der großen Welt. Und man horchte den Erzählungen Vidocq's mit unerhörtem Eifer und war von ihm bezaubert. Besonders anziehend waren seine Mittheilungen über das schöne Geschlecht. Er wußte die Namen, die Vornamen und die erdichteten Namen der vielen berüchtigten Giftmischerinnen und Betrügerinnen, ihren ganzen Lebenswandel, ihre mannichfaltigen Abenteuer und die Zufälle, die ihnen widerfahren. Vidocq hatte in England einen gewählten Kreis von Zuhörern.

Manon, die Blonde, hier sind ihre Ueberschuhe; Titine, la Gueule, hier ist ihr Halstuch! Mylords! rief Vidocq, nähern Sie sich ohne Furcht dieser Blouse, an der Sie einige Blutflecken wahrnehmen. Diese Blouse war mein Lieblings-Gewand und ich trug sie an demselben Tage, als ich meinen Freund Toucinet und dessen schöne Lise verhaftete. Ach die schöne Lise! Betrachten Sie nur ihren Handschuh; er ist klein und zierlich, die Finger daran sind schmal und wecken die Lüsternheit; ich habe keine zweite Hand gesehen, die diesen Handschuh zu tragen vermochte, und mit eben diesem Handschuh zog die schöne Lise so leicht und vorsichtig eine Uhr aus fremder Tasche wie wir andern, meine Herren, mit der nackten Hand! Ich bitte, Mylady, wollen Sie es vermeiden, dieses katholische Priesterkleid zu berühren! Es hat mir schon große Dienste geleistet. Ich war darein gehüllt, als ich den Dieb arretirte, der die Spiegel im Palast Bourbon gestohlen. Ich hatte die Verkleidung eines Geistlichen, der Dieb die eines Obersten. Dieses Kreuz des heiligen Ludwig gehörte ihm. Da, nimm es, sagte er zu mir, ich schenke es Dir, Vidocq, Du allein bist würdig, es zu tragen. Von allen hervorragenden Schurken ist es Vidocq, mit dem sich Herr Moreau-Christophe am angelegentlichsten beschäftigt, und von dem er eine ganz vorzügliche Studie entworfen hat.

Die interessante Geschichte dieser anmuthigen Welt schließt mit der Aufzählung der alten Verbrechen, der classischen, aus denen man die Ueberzeugung schöpfen kann, daß die Gauner von damals nicht mehr getaugt, als die Gauner von heute. — Unter Ludwig XIV. das Verbrechen das Talents, in unsern Tagen das Talent des Verbrechens. Es läuft wohl auf Eins und dasselbe hinaus. (Wien. Pr.)

Berlin, 27. November. (Nordd. Allg. Z.) In Berlin wird heute eine allgemeine Studentenversammlung in Sachen Schleswig-Holsteins stattfinden. — Der Verein schleswig-holsteinischer Kampfgenossen hierselbst hat an den Herzog Friedrich VIII eine Adresse gerichtet. — Der einzige hier bestehende Turnverein, welcher die Wehrübungen in seinen Wirkungskreis aufgenommen, und dessen Mitglieder bewaffnet sind, hat gestern Abend folgenden Beschluß gefaßt: „Der Turn- und Wehrverein „Warner“ erklärt sich, in Anbetracht der jetzigen schleswig-holsteinischen Verhältnisse, bereit, für die Rechte der Herzogthümer mit den Waffen in der Hand und mit ganzer Kraft sofort einzutreten.“ In Folge dieses Beschlusses sind die Wehrübungen im Verein verdoppelt worden.

* In Kiel sind am 25. November die beiden dänischen Panzerschoner „Esbern Snare“ und „Absalon“ eingetroffen.“

Das Bureau des schleswig-holsteinischen Vereins war am 25. d. M. in Hamburg eröffnet worden. Es fanden sich bereits eine Menge von jungen Leuten ein, die sich bereit erklärten, beim ersten Ruf, der an sie ergehen würde, in eine „Freiwilligenarmee“ einzutreten. Einige derselben, die in der dänischen Armee dienen, aber bis jetzt beurlaubt waren, zeigten einen Einberufungsbefehl vor, der sie auf den 1. December nach Copenhagen beruft, welchem Befehl sie jedoch keine Folge zu geben entschlossen sind. (Inzwischen hat die Polizei das Werbebureau geschlossen!)

In Gießen ist die Bildung einer Freischaar im Werke und hat die Burschenschaft „Germania“ in corpore ihren Beitritt zugesagt.

— In Bordesholm haben sämmtliche Bauervögte des Amtes sich geweigert, dem König Christian durch Handschlag zu huldigen und sofort ihre Entlassung genommen.

— In Pinneberg sind die drei Secretäre der Landdrostei, welche auf die Anfrage: ob sie den Homagial-Eid leisten würden, wenn sie in der Lage wären, denselben ableisten zu müssen, sich verneinend ausgesprochen haben, entlassen worden.

Aus Hannover, 25. November, wird dem „Fr. J.“ geschrieben: Gutem Vernehmen nach ist so eben vom Kriegsministerium Ordre ertheilt worden, einige Hundert Trainpferde anzukaufen. Auch nach anderen Anzeichen zu urtheilen, scheint man in den Regierungskreisen sich auf die Eventualität eines Krieges ernstlich gefaßt zu machen.

London. Die in London lebenden nationalgesinnten Deutschen hielten am Montag ein Meeting über die schleswig-holsteinische Frage unter dem Vorsitz von Gottfried Kinkel. Nachdem Carl Blind eine mit großem Beifall aufgenommene Rede gehalten, in der er empfahl, den Legitimitätspunkt als offene Frage zu betrachten, wurde ein Comité von zwölf Mitgliedern, unter ihnen Kinkel, Blind, Freiligrath, eingesetzt, um ein allgemeines deutsches Meeting vorzubereiten, welches nächsten Sonnabend in der London Tavern stattfinden soll.

Deutschland.

Berlin, 27. Nov. Se. Majestät der König präsidirte gestern Abend im Palais einem Ministerrathe, der von ¼7 Uhr bis gegen 10 Uhr dauerte. Man vermuthet, daß die schleswig-holsteinische Angelegenheit Gegenstand der Berathung war. Die Conseil-Sitzung wurde erst spät angesagt. Heute Morgens ist der König zur Jagd nach Königs-Wusterhausen gefahren.

— Ihre Majestät die Königin wird neueren Nachrichten zufolge Carlsruhe bereits morgen Mittag verlassen und nach einem Besuche in Weimar dem Vernehmen nach am 1. December hier eintreffen.

— Dem Abgeordnetenhause liegt eine Petition des Wahlmannes Emil Spiller zu Namslau, betreffend das disciplinarische Einschreiten gegen Beamte wegen ihres Verhaltens bei den Wahlen vor. Die Petitionscommission wird darüber in der Sonnabend-Sitzung mündlich Bericht erstatten. Referent ist der Abgeordnete Wachler. Die Commission beantragt: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: 1) Die Petition des Wahlmannes Emil Spiller zu Namslau vom 15. November d. J. dem Staatsministerium zur Abhilfe zu überweisen, 2) für den Fall, daß das Haus die Einsetzung einer Untersuchungs-Commission bezüglich der Wahlbeeinflussung belieben sollte, dieser Commission eine Abschrift der Petition als Material zuzufertigen.

— Am 23. d. M. verlas der Abg. Berndt im Hause der Abgeordneten in Betreff des **Vorfalls** zwischen dem Landrath Groschke und dem Scholzen Kuschel folgendes Schreiben: „Als ich ins Landraths-Amt kam und der Termin begann, sagte der Landrath, ich hätte gegen den geleisteten Diensteid nicht nur dadurch verstoßen, daß ich die Treue gegen Se. Maj. verletzt habe, weil ich solchen Abgeordneten meine Stimme gegeben, von denen der König klar und deutlich den Wunsch ausgesprach, daß es ihm nicht möglich sei, mit solchen Abgeordneten zu regieren. Sie haben aber weiter gefehlt, daß Sie bei den Urwahlen nicht darauf hingewirkt haben, daß solche Wahlmänner gewählt worden wären, von welchen Sie die Versicherung gehabt hätten, daß diese nur solche Abgeordnete gewählt hätten, die die Treue gegen den König bewahrt hätten; Sie haben weiter gefehlt, daß Sie, nachdem Sie das Wahllokal verlassen, zu dem Kreisboten Nowack geäußert haben: Sieg, wir haben sie doch durchgebracht! und denselben mit Hohn angelacht; ja Sie haben noch weiter gefehlt, indem Sie den Gendarmen Weniger auf dem Markte angelacht und zehn Schritte davon weg zwei Männern auf die Achseln geklopft. Da wir nun, Gott sei Dank, dahin gekommen sind, diesen verfluchten Unfug nicht länger zu dulden, sondern gegen alle Beamte, welche in dieser Art gegen die Treue gegen Se. Majestät gefehlt haben, vorzugehen; Sie sind nun der erste, gegen den ich die Disciplinar-Untersuchung einleite, wozu auch der Regierungs-Präsident seine Einwilligung gegeben hat, und nun erklären Sie sich.

„Ich erklärte wörtlich, wie folgt: Ich habe den beiden Herren Berndt und Winckelmann deshalb meine Stimme gegeben, weil ich weder in der Eigenschaft als Staatsbürger noch als Scholze eine andere Pflicht oder Gesetze kenne, als frei nach meinem besten Wissen und Gewissen zum Wohle des Staates zu wählen.

„Der Landrath dictirte dem mitanwesenden Kreissecretär Mentzel, wobei ich hörte, daß der Landrath nicht dieselben Worte gebrauchte, wie ich geäußert hatte; und als ich meine Vermuthung wahr fand, bestand ich auf Aenderung.

„Darauf erklärte mir der Landrath und sagte: Ich werde es bleiben lassen, Ihnen die Worte so niederschreiben zu lassen, wie sie Ihnen sind von einem Zweiten zum Answendiglernen vorgesagt worden. Dann frug er mich, wie und für wen ich bei der Urwahl gestimmt habe; worauf ich ihm erklärte, daß ich dort als Wähler und nicht als Scholze meine Stimme abgegeben habe, und da eine freie Wahl existirt, so habe er gar kein Recht, mich darüber zu fragen. Damit nicht zufrieden, bestand er darauf, daß ich es ihm sagte, wen ich gewählt habe und wie dieser gestimmt habe. Dann frug er mich, ob ich den Erlaß des Regierungs-Präsidenten verstanden hätte; antwortete ich: Gelesen habe ich denselben, ob ich aber den höheren Sinn verstanden habe, weiß ich nicht. Er frug weiter: Erkennen Sie als Scholze eine unbedingt bindende Pflicht an oder nicht; antwortete ich: Als Scholze — ja, als Wahlmann — nein; wie er nun wieder dictirte, sagte er: Ich erkenne weder als Scholze noch als Wahlmann u. s. w. (Hört! Hört!) Ich ließ es nicht schreiben, führte Gründe an, daß ich als Scholze eine Pflicht anerkenne und bestand darauf, daß dies geschrieben wurde. Dann frug er mich, wie ich in Zukunft stimmen würde, ob im Sinne der Regierung oder wieder so wie jetzt.

„Darauf sagte ich: Sobald es Gesetz sein wird, daß ich so wählen muß, werde ich mich nach wie vor dem Gesetze fügen, sonst werde ich nur zum Wohl des Staats wählen. Statt des letzten Satzes dictirte er: „Werde ich wählen, wie mir es einfällt.“ Da ich dies wieder nicht nachgab, sagte er: „Werde ich nach meiner Ueberzeugung wählen“, und da ich darauf bestand, daß man es wörtlich und nicht anders niederschreiben sollte, kam er auf mich zugesprungen, schrie: „Verflucht! Sie sollen stille sein!“ stieß mich mit beiden geballten Fäusten auf die Brust, daß ich nach rückwärts taumelte. (Hört, hört!) Als ich mich vom Schreck erholt hatte, sagte ich: „Unter diesen Umständen bleibe ich nicht länger hier, da ich gewärtigen müßte, noch Prügel zu bekommen“, und ging nach der Thür. Als dies der Landrath wahrnahm, sprang er mir zuvor, stemmte den einen Fuß, die Schuhspitze nach oben, an die Thür, griff mit beiden Händen ans Schloß, lehnte sich selbst an die Thür und schob den Nachtriegel ins Schloß, ich zog denselben zurück, er schloß wieder zu, welches Manöver sich drei Mal wiederholte. In der Hitze sprang er ins Neben-Bureau, schrie in dasselbe: „Holen Sie einen Gendarm!“ und zu mir gewandt, sagte er: „Ich lasse Sie sofort einsperren!“ Der Kreis-Secretair, welcher diesen Vorfall sah, kam näher getreten und sagte: „Aber Herr Landrath, mäßigen!“ Dieser dictirte mir aber für mein unanständiges Verhalten, wie er es nannte, eine Ordnungs-Strafe von 3 Thalern zu, welche ich in drei Tagen an die Königliche Kreis-Steuerkasse zahlen sollte; bis heute habe ich noch nichts bezahlt. Inzwischen war der Gendarm gekommen, welcher an der Thür stehen bleiben mußte. Ich hatte meine Militair-Dienstauszeichnung im Knopfloch und sagte: „Stoßen lasse ich mich nicht, diesen Orden habe ich mir 48 in zwei Treffen verdient!“ Als er mir das Protokoll hatte verlesen lassen, frug er mich, ob ich unterschreiben wollte, worauf ich antwortete: „Nein“, und zwar aus dem Grunde, weil ich nicht dienstlich behandelt worden bin. Darauf wurde ich entlassen, nachdem der Termin am 11. November von 11 Uhr bis Nachmittags 1½ Uhr gedauert hatte. Ich war von dem ununterbrochenen Stehen und von dem Schreck so ermattet, daß ich beinahe kaum gehen konnte. Diese meine Aussage bin ich jederzeit bereit, eidlich vor Gericht auszusagen. Olbersdorf, den 19. November 1863. Robert Kuschel, Erb- und Gerichtsscholz.“

— In dem Prozeß gegen den Professor an der hiesigen Universität, Dr. Althaus, und den Redacteur der „Voss. Z.“, Dr. Lindner, wegen Ehrfurchtsverletzung gegen den König, die in einem von dem ersten Angeklagten verfaßten, auf die Feier des 3. Februar d. J. gedeuteten Inserate der „Voss. Z.“ gefunden wurde, fand vorgestern die Verhandlung in zweiter Instanz (Vorsitzender Nicolovius) statt. Der Gerichtshof bestätigte in Betreff des Dr. Lindner das erste freisprechende Erkenntniß und erkannte auch in Bezug auf Professor Althaus, der in erster Instanz zu 6 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt worden war, auf Freisprechung.

* Bekanntlich hatte der Geh. Comm.-Rath Oppenheim in Köln den König, welcher das Dombaufest besuchen wollte, zu einem Diner eingeladen. Der König hatte zwar die Einladung angenommen, konnte derselben jedoch nicht Folge geben, da er nicht zum Dombaufest erschien. Hr. Oppenheim hat jetzt von Sr. Majestät eine kostbare Vase mit dem Bildniß des Königs zum Geschenk erhalten.

England.

— Der Riesen-Dampfer „Great Eastern“ soll auf Ordre der hypothekarischen Gläubiger in Auction verkauft werden. Der Termin dazu ist auf den 14. Januar angesetzt und wird in Liverpool im Auctions-Local der Herren Cunard Wilson & Co. stattfinden.

Frankreich.

Paris, 25. November. Man spricht sehr viel von der Ausschließung des Hrn. J. Pereire aus dem gesetzgebenden Körper. Herr Pereire hat sich allerdings schlecht vertheidigt und mußte zunächst die von Ollivier vorgeschlagene Untersuchung annehmen. Es wird übrigens nicht daran gezweifelt, daß Herr Pereire bei einer Wiederwahl mit großer Majorität siegen würde. Der Regierung ist dieser Scandal um so unangenehmer, als der Gendarmerie-General Delaure in seinen Berichten den schlechten Eindruck schildert, welchen die im gesetzgebenden Körper zur Sprache gebrachten Unregelmäßigkeiten auf das Land hervorrufen. Gestern nach der Verhandlung näherte sich der Regierungs-Commissar Thuillier dem Hrn. Pereire und sagte ihm: „Es ist nicht wahr, daß die Regierung Ihnen mehrere Collegien angeboten habe, ich gebe Ihnen ein formelles Dementi.“ Hierauf erschien ein Huissier, um den ausgeschlossenen Candidaten zur Entfernung aus dem Saale zu mahnen. — Die Regierung in Mexico bietet 1400 Fr. per Mann für jeden französischen Soldaten, welcher einwilligt, in mexicanischen Diensten zu bleiben.

Rußland und Polen.

Warschau, 25. November. (Schles. Ztg.) Vergangene Nacht hat in den Reihen der polnischen Würdenträger und Beamten eine große Razzia stattgefunden. Gegen 200 Personen wurden aus den Betten geholt und nach der Citadelle abgeführt. Man nennt unter den Verhafteten sehr bedeutende Namen. Staatsräthe und Directoren von Regierungscommissionen, namentlich Maszynski von der Schatzcommission, Luszczewski und Petkowski von der Commission des Innern, eröffnen den Reigen, dann folgen Appellationsgerichtsräthe, königliche Procuratoren, Advocaten, Gerichtsassessoren; kurz alle Branchen der Verwaltungs- und Gerichtsbehörden sind von dieser beispiellosen Maßregel betroffen worden. Einigen zufolge sollen wichtige Enthüllungen über die Theilnahme des polnischen Beamtenthums am Aufstande vom Auslande aus nach St. Petersburg gelangt sein. Andere behaupten wieder, daß man diese Notabilitäten aus Polen entfernt, um die beabsichtigte Ergebenheitsadresse der Stadt Warschau leichter durchzusetzen. Viele von den Verhafteten, besonders die höheren Beamten, gehören der gemäßigten Richtung an. Einer hier verbreiteten Ansicht nach beabsichtigt Rußland, vor Beginn des europäischen Congresses den Aufstand um jeden Preis zu bewältigen, um dann bei den Conferenzen die polnische Frage als bereits gelöst darzustellen.

Warschau, 26. Novbr. (Ostf. Z.) Der hiesige Kaufmann Xaver Schlenker, welcher schon früher gefänglich eingezogen, dann entlassen wurde und seitdem brillante Lieferungs-Geschäfte in Seidenwaaren zur kostbaren neuen Ausstattung des königlichen Stadtschlosses (500,000 R.) für den großfürst-

lichen Hof gemacht hat, wird sich, wie man sagt, auf die Aufforderung des Ober-Polizeimeisters Lewszin zum 3. k. M. nicht stellen, denn er soll sich bereits im Auslande befinden, und alle seine hiesige Habe an Andere verkauft haben, auch findet der Ausverkauf seines Geschäfts (des größten Schnittwaarengeschäfts in Warschau) durch einen Andern statt.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachmittags.

Berlin, 28. November. (Abgeordnetenhaus.) Der Antrag auf Ernennung einer Untersuchungs-Commission in Betreff der Wahlvorgänge wurde mit großer Majorität angenommen. Graf Schwerin, v. Blankenburg, v. d. Heydt, Reichensperger und die Minister sprachen dagegen.

Danzig, den 28. November.

* Bei der heutigen Nachwahl zum Abgeordnetenhause (an Stelle des Hrn. v. Forckenbeck) waren 447 Wahlmänner erschienen. (Absolute Majorität also 224.) Es erhielten Stimmen: Hr. Gutsbesitzer Plehn-Morroczyn 336 (und zwar 244 aus dem Stadt- und 92 aus dem Landkreise), Hr. General-Landschaftsrath v. Weickhmann 110 (und zwar 91 aus dem Land- und 19 aus dem Stadtkreise) und Hr. Landrath v. Brauchitsch 1. Hr. Plehn ist somit zum Abgeordneten gewählt.

* Heute Morgen ist der Commerzienrath Pannenberg, an den Folgen eines vor 8 Tagen erlittenen Schlagflusses gestorben. Der Verschiedene war seit langen Jahren Meister vom Stuhl bei der Loge Eugenia.

* Montag den 30. d. hält Herr Colve, Lehrer an der hiesigen Gewerbeschule, im „Danziger Handwerker-Verein“ einen Vortrag „über Schinkel“. Zum Schluß wird der blinde Rechenkünstler Paul Chybiorz für einen kleinen Beitrag einige Proben seiner Gedächtniß-Kunst geben. Der Vorstand fordert zu reger Betheiligung auf.

* Mehrere Sackträger (darunter Buschmann), die heute Mittag im Rathskeller Ungarwein tranken, griffen (die Veranlassung ist uns noch nicht bekannt geworden) mehrere an einem andern Tische sitzende Gäste an, so daß Polizei requirirt werden mußte. Die Polizeibeamten waren genöthigt, von ihrer Waffe Gebrauch zu machen. Mehrere Sackträger sind verwundet nach dem Lazareth geschafft.

♂ Elbing, 27. Nov. Bei den gestern und heute stattgehabten Stadtverordnetenwahlen der dritten Abtheilung betheiligte sich eine merklich größere Anzahl von Wählern, als es in früheren Jahren in dieser Abtheilung zu geschehen pflegte. Der Grund dieser stärkeren Betheiligung lag zum Theil darin, daß unsere Reaction, ermuthigt durch den Erfolg, den sie bei den letzten Wahlmännerwahlen in unseren Vorstädten gehabt hatte, dies Mal größere Anstrengungen als früher machte, um die Gemeindewähler der dritten Abtheilung aus den vorstädtischen Bezirken heranzuziehen. Von 1020 in der Wähler-Liste verzeichneten Wählern erschienen 411, also mehr als 40 pro Cent. Jedoch entsprach der Erfolg nicht den Erwartungen derer, die noch bis gestern Abend so laut über die Erwählung der Herren Wantrup und Romahn triumphirt hatten. Die durchschnittliche Majorität, welche die liberalen Candidaten erlangten, betrug 165 (288 gegen 123). Daß morgen in der zweiten und am Montage in der ersten Abtheilung die liberalen Candidaten ebenfalls mit der entschiedensten Majorität siegen werden, unterliegt keinem Zweifel. — Ueber den Ausfall der für die Herren Wantrup und Romahn zu veranstaltenden Nachwahl läßt sich vorläufig noch keine Vermuthung aussprechen. Wir sind zunächst befriedigt, daß im Abgeordnetenhause die Vorgänge bei unsern Abgeordnetenwahlen wenigstens zum Theil zur Sprache gekommen sind.

Königsberg, 27. Novbr. (K. H. Z.) Zur Vertretung des zum Polizei-Präsidenten ernannten Landraths des Braunsberger Kreises, Herrn v. Auerswald, soll der Assessor von Busch hierselbst designirt sein. — Die drei ihrer Wahl-Abstimmungen wegen vor den Polizeirath Möbius citirten Stadträthe haben zu Protocoll erklärt, daß sie Auslassungen in ausführlicher Weise gehörigen Orts einreichen werden. — Bei der verantwortlichen gerichtlichen Vernehmung der Buchdruckereibesitzer Herren Gruber und Longrien über die nachträglich incriminirte viel verbreitete Druckschrift „Zu den Wahlen“ ist der Literat Herr Aug. Stobbe als Autor derselben namhaft gemacht worden.

Bromberg. Das Ober-Tribunal zu Berlin hat neuerdings eine folgenschwere Entscheidung getroffen. Bekanntlich hatten einige Kreisgerichte — Wreschen, Kempen, Pleschen — Einwohner der Provinz Posen, welche am polnischen Aufstande Theil genommen hatten, auf Grund des § 4 No. 3, §§ 89 und 91 Str.-G.-B. mit einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe bestraft. Das Königl. Appellationsgericht zu Posen hat aber diese Erkenntnisse aufgehoben und die Angeklagten freigesprochen. Auf die Seitens der Königlichen Ober-Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung hat jetzt das Ober-Tribunal die Appellationsgerichts-Erkenntnisse vernichtet, und indem es die Ansicht der Kreisgerichte adoptirte, die Sache zur anderweiten Entscheidung in die zweite Instanz zurückgewiesen. Der Appellationsrichter ist nun an die vom Ober-Tribunal geltend gemachten Grundsätze gebunden und deßhalb die Bestätigung der ersten Erkenntnisse mit Sicherheit zu erwarten. Das Königliche Appellationsgericht in Bromberg hatte der von dem Appellationsgerichte in Posen vertretenen Ansicht ebenfalls in einem Erkenntnisse Rechnung getragen. Es werden sonach alle Personen, welche an der Insurrection in Polen Theil genommen haben, selbst wenn sie hierorts sich keiner strafbaren Handlung schuldig gemacht, zur Untersuchung und Strafe gezogen werden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. November 1863. Aufgegeben 2 Uhr 7 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	93½	93
loco	36	36¾	3½% Westpr. Pfdbr.	81½	82½
November	35⅞	35½	4% do. do.	92¼	—
Frühjahr	37¼	37⅛	Danziger Privatbk.	—	97
Spiritus Novbr.	14¼	14¼	Ostpr. Pfandbriefe	81¾	81½
Rüböl do.	12	12⅛	Oestr. Credit-Actien	71	72¼
Staatsschuldscheine	87	87	Nationale	65½	66¾
4½% 56er. Anleihe	98½	98¾	Russ. Banknoten	85	87½
5% 59er. Pr.-Anl.	103½	103¾	Wechselc. London	6. 18⅞	—

Hamburg, 27. November. Getreidemarkt. Weizen und Roggen ganz unverändert. — Oel loco und pr. November 24, Mai 25⅛. — Kaffee, verkauft loco 3900 Sack Santos schwimmend; 2600 Sack Rio nach London verkauft. — Zink umsatzlos.

Amsterdam, 27. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. — Roggen stille, etwas niedriger. — Raps April 69½, Herbst 69. — Rüböl November 39⅛, Mai 38⅞.

London, 27. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen preishaltend, fremder theurer als am vergangenen Montag. — Wetter schön.

London, 27. November. Türkische Consols 46½. — Consols 91⅛. 1% Spanier 47½. Mexikaner 37¼. 5% Russen 92. Neue Russen 88½. Sardinier 89. — Hamburg 3 Monat 13 Mk 8 ß. — Wien 12 fl. 40 Xr.

Der fällige Dampfer aus Rio de Janeiro ist in Lissabon eingetroffen.

London, 27. November. Nach dem neuesten Bank-Ausweis beträgt der Notenumlauf 20,505,210, der Metall-Vorrath 13,368,332 Lstr.

Liverpool, 27. November. Baumwolle: 18,000 Ballen Umsatz. Preise ¼ höher. Wochenumsatz 74,900 Ballen. Middling Orleans 28, Upland 27¾. Surate 15—26¾.

Paris, 27. November. 3% Rente 66, 95. Italienische 5% Rente 72, 00. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 393, 75. Credit mob.-Actien 1075, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 521, 25.

Danzig, den 27. November.

— mp [Wochenbericht.] Häufiger Regen bei anhaltend milder Temperatur. Wind Westen. Die Schifffahrt hat durch Eis noch keine Störung erlitten, die See-Verladungen werden aber aus Furcht vor etwaiger Blokade unserer Ostseehäfen stark forcirt, was ein Steigen der Seefrachten im Gefolge hat. Obgleich sich die Preise für Weizen in England gehoben haben, kleinere Zufuhren und die kriegerischen Aussichten Speculation erweckten, herrscht an unserem Markt doch sehr große Zurückhaltung. Man kauft nur Posten für disponible Schiffsräume neutraler Flagge und diese kommen nur vereinzelt an den Markt. Unsere einheimische Flotte zieht es vor, zu feiern. Dennoch wurden ca. 1500 Lasten Weizen verkauft, für alte und ganz feine frische Weizen behaupteten sich Preise während bessere frische Qualitäten fl. 5 und abfallendere Sorten fl. 10 gegen vergangene Woche niedriger anzunehmen sind. Bezahlt wurde: alt 125/6℔, 131℔ bunt fl. 410—415, 130℔ hellbunt fl. 450, 130, 130/1℔ fein bunt und hochbunt fl. 452½; frisch: 127, 131℔ bunt fl. 380—395, 127/8, 130℔ hellfarbig fl. 400—410—405, 129 bis 132℔ hellbunt fl. 412½, 420, 430—420, 130/1, 132/3℔ glasig fl. 405—435, 132, 133/4℔ hochbunt fl. 440, 445, 440, 135, 136/7℔ fein hochbunt glasig fl. 445—435. Alles pr. 85℔. — Roggen folgte der auswärtigen Besserung nicht, umgesetzte ca. 500 Lasten wurden eher zu gedrückten Preisen verkauft: alt 121℔ fl. 225 Connoissement-Regulirung, 120 bis 121/2℔ fl. 230 pr. gemessene Last, frisch 120—123℔ fl. 228, 125/6—125℔ fl. 237, 127—126℔ fl. 240, 129℔ fl. 246 pr. 125℔. Lieferung Frühjahr unbeachtet und ohne Umsatz. — Gerste etwas leichter verkäuflich: 109—112℔ kleine fl. 204—210, 116/7—118℔ große fl. 225—228—231, 120℔ fl. 240. Erbsen sehr spärlich zugeführt, aber auch ohne Begehr. — Die dieswöchentliche Spiritus-Zufuhr, bestehend aus ca. 50,000 Quart, räumte sich zu 13¼, 13⅓, 13¼, 13⅓, 13⅙ Rt. pr. 8000 %. Auf Lieferung während der Wintermonate sind 200 Ohm zu 13⅓ Rt. gehandelt worden.

Danzig, den 28. November. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127—128/29—130/1—132/4 ℔ nach Qualität 61/62—62½/63½—64/67½/68—68/70/71½ Sgr.; extra fein und hellglasig 133/4—136/7℔ von 72½—74/75 Sgr., dunkelglasig 125/6—130/31℔ von 57½—60/62½ Sgr. Alles pr. 85℔ Zollgewicht.

Roggen frisch 123/4—128/130℔ von 38—40½/41 Sgr. pr. 125℔.

Erbsen von 40/42—45 Sgr.

Gerste frische kleine 106/108—112/14℔ von 31/32—35/36 Sgr. große 110/112—118/120℔ von 34/35—38/40 Sgr.

Hafer von 21/22—25 Sgr.

Spiritus 13 Rt. bez.

Getreide-Börse. Wetter: schwacher Frost. Wind: SW.

Auch heute blieb alter Weizen und feiner frischer in guter Frage zu festen Preisen. Mittel und abfallende Güter sind aber vernachlässigt und gedrückt, auch fl. 5 à fl. 10 pr. Last billiger seit 8 Tagen anzunehmen. Umgesetzt wurden heute 210 Last Weizen, bezahlt 127℔ bunt fl. 375, 131/2℔ glasig aber bezogen fl. 390, 129/30℔ hellfarbig fl. 400, fl. 410, 130/1℔ fein bunt fl. 412½, 131, 132℔ hellbunt fl. 420, 133℔ glasig fl. 435, 133/4℔ hochbunt fl. 445, 133℔ fein bunt alt fl. 445, Alles pr. 85℔. — Roggen matt. 125℔ fl. 234, 126/7℔ fl. 240, 129℔ fl. 246, Alles pr. 125℔. — Weiße Erbsen fl. 252. — Spiritus 13 Rt.

Elbing, 27. November. (N. E. A.) Witterung: etwas kühler. Wind: NW. — Die Zufuhren von Getreide sind mäßig. Mit Weizen ist es sehr fest und Preise für feine Gattungen eher höher. Roggen ist ½ Sgr. im Preise gewichen, die übrigen Getreidegattungen haben sich bei flauer Stimmung schwach im Werthe behauptet. Spiritus bei starkem Angebot niedriger. — Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125—132℔ 60/61—69/70 Sgr., bunt 125—130℔ 57/58—63/64 Sgr., roth 123—130℔ 54/55—61/62 Sgr., abfallender 115—122℔ 41/42—51/52 Sgr. — Roggen 120—128℔ 35—39½ Sgr. — Gerste große, 108—119℔ 31—37 Sgr., kleine 106—110℔ 30—32 Sgr. — Hafer 62—80℔ 17—22 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 44—46 Sgr. — Wicken 34—37 Sgr. — Spiritus bei Partie gestern 13⅚ Rt., heute 13½ Rt. pr. 8000 % Tralles.

Königsberg, 27. Nov. (K. H. Z.) Wind: SO. + 1½. Weizen etwas matter, hochbunter 124—125—130℔ 62—68 Sgr., bunter 123—124℔ 53 Sgr., rother 120—121—131℔ 50—61 Sgr. bez. — Roggen ferner weichend, loco 120—121—122—127℔ 35½—36½—39½ Sgr. bez., Termine unverändert, 120℔ pr. November 39 Sgr. Br., 37½ Sgr. Gd., 80℔ pr. Frühjahr 42 Sgr. Br., 40½ Sgr. Gd., 120℔ pr. Mai-Juni 41½ Sgr. Br., 40½ Sgr. Gd. — Gerste stille, große 100—112℔ 30—36 Sgr., kleine 98—110℔ 28—34 Sgr. Br. — Hafer geschäftslos, loco 70—90℔ 18—26 Sgr. Br., 50℔ pr. Frühjahr 23 Sgr. Br., 21½ Sgr. Gd. — Erbsen matt, weiße Koch- 45—46 Sgr., Futter- 42—43 Sgr., graue 38—40 Sgr., grüne 40 Sgr. bez. — Bohnen 47 Sgr. — Wicken 36½ Sgr. bez. — Leinsaat sehr flau, fein 108—114℔ 75—90 Sgr., mittel 104—112℔ 50—75 Sgr. Br. — Timotheum 4—6½ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 12 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 58—60 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 56 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 26. loco gemacht 13$\frac{7}{12}$ Rt. u. 13⅔ Rt. ohne Faß; den 27. loco Verkäufer 13⅚ Rt., Käufer 13½ Rt. ohne Faß; pr. November Verkäufer 13⅚ Rt., Käufer 13½ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 15⅚ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 27. November. (Ostſ. Ztg.) An der Börse. Weizen matt, loco pr. 85℔ gelber 52—57 Rt. bez., bunt. Poln. 56 Rt. bez, 83/85℔ gelber 57 Rt. bez u. Br., Nov.-Dec. und Dec.-Jan. 56 Rt. Br., 55½ Rt. Gd., Frühjahr 58½, ¼ Rt. bez., Mai-Juni 59¼, 59 Rt. bez. u. Br. — Roggen flau und niedriger, pr. 2000℔ loco 35—35½ Rt. bez., Novbr. 35 Rt. bez. u. Br., Nov.-Dec. 34¾ Rt. Br. u. Gd., Frühj. 36¼, 36, 36¼ Rt. bez., Mai-Juni 37 Rt. Br. — Gerste, Pomm. loco pr. 70℔ 20½ Rt. bez., Märk. 71/72℔ 31 Rt. bez. — Rüböl flau, loco 11⅚ Rt. bez. u. Br., Nov. 11$\frac{23}{24}$, $\frac{17}{24}$ Rt. bez., ⅚ Rt. Br., Decbr. 11$\frac{5}{12}$ Rt. Br., April-Mai 11$\frac{5}{12}$ Rt. bez. u. Br. — Spiritus niedriger, loco ohne Faß 14, 13$\frac{23}{24}$, $\frac{11}{12}$, ⅞ Rt. bez., eine Anmeldung 13⅞ Rt. bez., Novbr. 13$\frac{11}{12}$ Rt. bez. u. Br., Novbr.-Decbr. 13$\frac{11}{12}$ Rt. Br., ⅚ Rt. Gd., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 14, 13$\frac{23}{24}$ Rt. bez., Febr.-März 14¼, $\frac{5}{24}$ Rt. bez., o. F. 14¼ Rt. bez., Frühjahr 14⅓ Rt. Br., ⅓ Rt. Gd., Mai-Juni 14¾ Rt. bez. — Angemeldet 50 W. Weizen, 10,000 Qrt. Spiritus. — Leinöl matt, loco mit Faß 14¼ Rt. Br., April-Mai 12½ Rt. Br., ¼ Rt. Gd. — Syrup, Französischer 6 Rt., Englischer 6¼ Rt., Flensburger 6½ Rt. tr. bez., Cölner Candis 3⅙ Rt. bez. — Hering, Schott. Crown. und Fullbrand 1200 To. mit 10$\frac{1}{12}$ Rt. transf. gehandelt.

Berlin, 27. November. Wind: SO. Barometer: 28°. Thermometer: früh 2° +. Witterung: sehr schön. — Weizen pr. 2100 Pfund loco 50—60 Rt. nach Qualität, exquisit weiß. brombg. 59½ Rt. ab Bahn bez. — Roggen pr. 2000 Pfund loco zwei Ladungen neuen 84℔ 36½ Rt. bez, feinen neuen 36½—36¾ Rt. ab Bahn und Kahn bez., exquisit 37 Rt. ab Bahn bez., Nov. 35¾ Rt. bez., Nov.-Dec. 35⅝—35½—35⅝ Rt. bez. u. Br., 35½ Rt. Gd., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 35⅝—35½ Rt. bez, Frühj. 37⅛—37—37⅛—37 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 38—37¾ Rt. bez. u. Gd., 38 Rt. Br. — Gerste pr. 1750 Pfund große 31—35 Rt., kleine do. — Hafer pr. 1200 Pfund loco 21½—23 Rt. nach Qualität, weiß. märk. 22½ Rt., warthebr. 22 Rt. ab Bahn und 21 Rt. ab Kahn bez, Novbr. 21—21$\frac{5}{12}$ Rt. bez. u. Br., Nov.-Dec. do., Dec.-Jan. 21¼ Rt. bez., Frühjahr 23—23⅛ Rt. bez., Mai-Juni 23¼—23½ Rt. bez., Juni-Juli 24 Rt. Br. — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 38—48 Rt., Futterwaare 38½ Rt. pr. 2250 Pfund. — Winterraps 84—86 Rt. — Winterrübsen 82—84 Rt. — Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 12¼ Rt. bez., Novbr. 12$\frac{7}{24}$—12⅛ Rt., Nov.-Dec. 12⅚, Dec.-Jan. 11⅔ Rt., Jan.-Febr. 11⅝ Rt., April-Mai 11⅝—11$\frac{7}{12}$ Rt., Mai-Juni 11⅔ Rt. bez. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14½ Rt. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 14$\frac{5}{12}$—14⅜ Rt. bez., Nov. 14$\frac{7}{24}$—14¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. do., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 14$\frac{5}{12}$ Rt. bez. u. Gd., 14½ Rt. Br., Febr.-März 14⅔ Rt. bez., April-Mai 15$\frac{1}{12}$—15 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 15⅓—15$\frac{7}{24}$—15¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 15$\frac{7}{12}$—15½ Rt. bez. u. Gd., 15$\frac{7}{12}$ Rt. Br., Juli-August 15⅚—15¾ Rt. bez. u. Gd., 15⅚ Rt. Br. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4$\frac{1}{12}$—3⅚ Rt., Nr. 0. und 1. 3¾—3½ Rt. Roggenmehl Nr. 0 3¼—3 Rt., Nr. 0. und 1. 2¾—2½ Rt. pr. Ctr. unversteuert.

Schiffs-Nachrichten.

Newyork, 14. Nov. (pr. Telegraph von Southampton.) Das Postdampfschiff des norddeutschen Lloyd „Hansa“, Capt. H. J. von Santen, welches am 25. October von Bremen und am 28. Oct. von Southampton abgegangen war, ist nach einer sehr stürmischen Reise von 16 Tagen heute früh Morgens hier angekommen. An Bord Alles wohl.

Angekommen von Danzig: In Riisöer, 10. Nov.: Theodor Behrend, Kagel (nach London); — in Stockholm, 20. Nov.: Caroline, Hiß.

Helsingör, 25. Nov. Gestern angekommen: Schooner Mathilde, Lübcke, von St. Malo nach Danzig.

Neufahrwasser, den 27. November 1863.

Angekommen: J. H. Boozd, Reenska, Liverpool, Theeröl. — J. H. Siebert, Treue, Liverpool, Salz. — J. Schröder, Fremad, Pernau; A. F. Kollmann, Masches Platz, Stockholm; beide mit Ballast.

Gesegelt: Moore, Energy, London; Casper, Bedra, London; W. Purvis, Christiana, London; Mierau, Ramonita, Holyhead; F. Gallas, Palme, Jersey; C. Holm, Fortuna, Aalborg; Soers, Engelina, Aalborg; Doyen, 2 Gebröders, Lübeck; J. Lerche, Gallilee, Newport; Gronow, Louise Spalding, Shields; A. Hunter, Taglione, London; Möller, Franz Ernst, Barcelona; F. Beyer, J. F. Heitmann, Aberdovey; Frank, Argus, London; sämmtlich mit Holz. — C. Andreas (F. Möller), Clio, Grangemouth, Holz u. Bier. — Clausen, Diana, Stolpmünde; Böse, Johannes, Memel; beide mit Ballast. — Mauritzen, Ziba, Norwegen; Hadland, Janus, Norwegen; Reid, Ann, London; Swanson, Isabella Swanson, London; Mc. Kenzie, Roßland London; Poud, Hope-on, London; Jack, Fürst Borwin III., Findhorn; Colberg, Huide Dode, Hull; Jager, Margaretha Antina, Harlingen; Mahlstede, Anna Jacobina, Hartlepool; Rose, Hope, Grangemouth; sämmtlich mit Getreide.

Wieder gesegelt: E. Meyer, Robert. — P. Clausen, Activ. — D. Higström, Forsöget.

Nach der Rhede: M. Domke, Johanna.

Den 28. November. Wind WSW.

Gesegelt: A. Gromsch für F. Wagner, Lina u. Fritz, London, Holz.

Thorn, den 27 Nov. Wasserstand: — 2 Zoll.

Stromab: L. Schfl.

Franz Sielski, Isidor Perez, Nieszawa, Bromberg, 4 L. 18 Schfl. Wz., 10 18 Rg.

Fondsbörse.

Berlin, 27. Nov.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	149½	—	Staatsanl. 53	95¼	94¾
Berlin-Hamburg	—	116	Staatsschuldscheine	87¼	86¾
Berlin-Potsd.-Magd.	180½	179½	Staats-Pr.-Anl. 1855	120½	—
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Ostpreuss. Pfandbr.	81¾	81¼
do. II. Ser.	—	83¾	Pommersche 3½% do.	86¼	86¾
do. III. Ser.	89¼	88¾	do. do. 4%	93¾	98¼
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4%	—	—
do. Litt. B.	—	—	do. do. neue	—	90¾
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	101	Westpr. do. 3½%	82¼	82¼
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	82	81	do. 4%	—	92
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	71½	—	Pomm. Rentenbr.	93¾	93¼
Cert. Litt. A. 300 fl.	87½	—	Posensche do.	92¼	91¾
do. Litt. B. 200 fl.	—	—	Preuss. do.	—	92¾
Pfdr. i. S.-R.	79½	78½	Pr. Bank-Anth.-S.	—	119½
Part.-Obl. 500 fl.	84½	83½	Danziger Privatbank	97½	—
Freiw. Anleihe	99	98½	Königsberger do.	101	—
5% Staatsanl. v. 59	104	103½	Posener do.	—	91½
St.-Anl. 4/5/7	—	98½	Disc.-Comm.-Anth.	95⅜	—
Staatsanl. 56	99	98½	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110¼	109¼

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	141¾	141½	Paris 2 Mon.	79$\frac{1}{12}$	78$\frac{11}{12}$
do. do. 2 Mon.	140⅞	140⅜	Wien öst. Währ. 8 T.	83⅝	83⅛
Hamburg kurz	151⅛	151⅛	Petersburg 3 W.	96¾	96½
do. do. 2 Mon.	150¼	150	Warschau 90 SR. 8 T.	87⅞	87⅝
London 3 Mon.	6. 19¼	6. 19	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	109⅞	109⅝

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
27	4	345,62	2,3	Südl. flau, bew. Himmel.
28	8	344,61	1,5	SSW. do. do.
	12	344,37	0,9	SW. mäßig, do.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 29. November, Vormittags 10 Uhr, im Saale des Gewerbehauses: Predigt Herr Prediger Röckner.

Heute Morgen 12½ Uhr starb im 69. Lebensjahre in Folge eines erlittenen Schlagflusses unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der
Königl. Commerzienrath Carl Ferdinand Pannenberg,
was hiermit tiefbetrübt anzeigen
[7358] **die Hinterbliebenen.**
Danzig, den 28. November 1863.

Die heute früh erfolgte leichte und glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Hermine** geb. **Denck**, von einem gesunden, kräftigen Jungen, zeige hierdurch ergebenst an.
Graudenz, den 27. November 1863.
[7353] **Aug. Metz.**

Proclama.

Der Concurs über das Vermögen der Handlung Gebrüder Fiedler hier und das Privatvermögen der Kaufleute Moritz und Louis Fiedler ist durch Vertheilung der Masse beendet. [7352]
Danzig, den 7. November 1863.
Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht,
I. Abtheilung.

Das Gotha'sche Genealogische Taschenbuch für 1864, 1⅓ Rt., ist so eben eingegangen. [7349]
Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10

Photographien des „Jüngsten Gerichts",

in zwei Formaten, dem bereits vielfach bekannten und einem neuerdings ebenfalls aus meinem Atelier hervorgegangenen **bedeutend größeren**, beide unmittelbar nach dem in der hiesigen Marienkirche befindlichen Memling'schen Originale, **nur allein von mir angefertigt**, mit dem kronprinzlichen Wappen und meinem Namen gestempelt, sind, nebst Beschreibung des Gemäldes von **A. Hinz**, stets vorräthig und zu haben Korkenmachergasse 4 und Hundegasse 5. — Preis pro Exemplar resp. 2 und 4 Rt. — Außerdem habe ich ein **photographisches Album**, theils aus Ansichten des Interieurs der Marienkirche, theils aus Darstellungen hervorragender Kunstgegenstände in derselben bestehend, (12 Blatt, darunter das berühmte Krucifix, die astronomische Uhr, der geöffnete Hochaltar, sowie das Mittelschiff mit der großen Orgel und der Taufkapelle) zusammengestellt, welches sich zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt, und an den oben genannten Orten vorräthig ist. Preis des ganzen Albums 8 Rt.; einzelner Hefte (4 Blatt), nach beliebiger Auswahl 3 Rt.; einzelner Exemplare pro Stück 1 Rt.

Der vorgerückten Jahreszeit wegen, finden die photographischen Portraits-Aufnahmen in meinem Atelier nur von 10—2 Uhr statt.
G. F. Busse,
[7295] Kpr. Hof-Photograph.

Das Sonntagsblatt von Otto Ruppius, No. 36 (Preis ¾ Sgr.), ist eingegangen. (Probenummern gratis.) [7347]
Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

So eben erschienen und trafen bei mir ein:
Gothaisches genealog. Taschenbuch pro 1864.
Almanach de Gotha pro 1864.
Taschenbuch der gräflichen Häuser pro 1864.
do. der freiherrlichen Häuser pro 1864.
Const. Ziemssen,
Langgasse 55. [7360]

Montag, den 30. November c. werde ich in dem bisherigen französischen Konsulate Langgarten 94, Vormittags 10 Uhr,
ein herrschaftliches mahagoni Mobiliar, bestehend in 3 mahagoni Sophas und Schlafsopha, 2 Sekretairen, Kleiderschrank, Glasschrank, Sopha-, Spiel-, Wasch- und Nipptischen, Rohrstühlen, Bücherschränken, Bronce-Spiegel mit Marmorkonsole und anderen Spiegeln, Bettgestellen mit Springfeder- und Grasmatratzen; ferner Gardinen, Rouleaux, Fußteppichen, Moderateur- und Stall-Lampen, Küchengeräth und anderen nützlichen Sachen, so wie circa 100 Flaschen Mosel-Wein,
gegen baare Erlegung des Kaufgeldes meistbietend versteigern, wozu einlade.
Nothwanger, Auctionator.

Die Kunststeinfabrik

des Privat-Baumeister Berndts,
Lastadie No. 3 u. 4,
empfiehlt ihr Lager von Treppenstufen, Podestplatten, Vasen in beliebigen Formen, Fliesen, Futterkrippen für Pferde und Rindvieh, Schweinetrögen, Wasserleitungsröhren von 4 — 24 Zoll lichtem Durchmesser, Brunnensteinen zu Brunnen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite etc. zu billigsten Preisen.

Nicht vorräthige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt. [7285]

Verkäufliche Güter in Pommern, Ost- und Westpreußen, Hofbesitzungen, Mühlengrundstücke, Hotels, Gasthäuser, Grundstücke mit Materialgeschäfte und 5 Restaurationen, letztere auch zu verpachten, können nachgewiesen werden durch
P. Pianowski,
[7357] Güter-Agent, Poggenpfuhl 22.

Für ein nur Geringes über

den Goldwerth verkaufe ich j. A. feine Goldsachen, worunter auch lange und kurze massive Uhr- und Broschenketten, Uhren in Gold und Silber, für deren Güte garantirt, äußerst billig.
[7365] **Jacobi, Breitgasse 111.**

Weihnachts-Ausstellung.

Meinen werthgeschätzten Kunden widme ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß meine diesjährige Weihnachts-Ausstellung aller neuen Erscheinungen der Literatur und Kunst, welche sich besonders zu Geschenken eignen, begonnen hat. Die höchst umfangreiche Auswahl von

Kinder- und Jugend-Schriften

habe ich der besseren Uebersicht wegen auf vier Tischen geordnet:
a) für das Alter bis zu 7 Jahren,
b) " " " von 8 bis 11 "
c) " " " " 12 bis 15 "
d) Schriften für die reifere weibliche Jugend,

und dürfte es kaum einen Wunsch der Eltern oder eine Neigung der lieben Kleinen geben, denen nicht durch Wahl eines passenden Buches entsprochen werden könnte. Ferner empfehle ich:

Spiele für die Jugend und für Erwachsene,

Globen, Tellurien, Maschinen-Modelle, Mineralien-Sammlungen, Apparate für kleine Schmetterlingsjäger, Mikroskope mit Präparaten, Figuren-Schablonen, Modellirbogen, Federkasten, Schreib- und Zeichenhefte, Stammbücher, Bilderbogen, Tuschkasten, Briefmarken- und Visitenkarten-Album, Vorschriften, Zeichen-Vorlagen ꝛc. ꝛc.

Illustrirte Prachtwerke, Pracht-Ausgaben der heiligen Schrift, Gesang-, Gebet- und Erbauungsbücher, Deutsche, Englische und Französische Classiker in den feinsten Einbänden, Atlanten und eine große Anzahl von Werken aus allen Wissenschaften.

Kupfer- und Stahlstiche, Litho- und Photographien,
Oelfarbendruckbilder in geschmackvollen Baroque-Rahmen,
Ansichten von Danzig und seinen Umgebungen.

Weihnachts-Cataloge stehen gratis zu Diensten.

Sendungen zur gefälligen Auswahl werden mit größter Sorgfalt — nach auswärts umgehend — expedirt.

Alles im Monat December bei mir Gekaufte wird bis zum 31. d. Mts. bereitwilligst umgetauscht.

Hochachtungsvoll und ergebenst

E. DOUBBERCK,

Buch- und Kunst-Handlung,
Langgasse No. 35, der Beutlergasse gegenüber,
neben dem Landschaftsgebäude. [7344]

An die Kaufmannschaft und Fabrik-Inhaber.

Bezugnehmend auf meine ergebenen Annoncen im ersten Drittel d. Mts. des hiesigen Intelligenzblatts und der Danziger Zeitung erlaube ich mir wiederholt Sie zu ersuchen, in Gebrauchsfällen von Gehilfen und Lehrlingen sich gefälligst an mich wenden zu wollen, da ich schon mit mehreren guten Supplicanten für alle Fächer versehen bin.
J. L. Baumann, Inhaber des am 3. d. Mts. etablirten
[7190] kaufmännischen Placements- und Commissions-Comtoir, Röpergasse No. 13.

Photographisches Atelier

von
E. Flottwell, Reitbahn 7,
empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum hiermit ganz ergebenst.

Aufnahmen finden statt von 9 - 3 Uhr, Visitenkarten pro Dtzd. 3 Thlr., größere Bilder von 1 Thlr. an. Gleichzeitig empfehle Ansichten von Danzig, Thorn und Marienburg, **jüngstes Gericht,** und als etwas ganz Neues Photographien von der gesammten preußischen Flotte in 3 Blättern, großes Format zu 2 Thlr. Bestellungen zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste bitte recht bald zu machen, um dieselben zur vollsten Zufriedenheit eines geehrten Publikums ausführen zu können.
[7252] **Regina Flottwell, Wittwe.**

Höchst beachtungswerth!!

Durch die weit verbreitete Correspondenz ist es mir gelungen, auswärtige, aus nahen und fernen Gegenden, gediegene, mit vorzüglichen Zeugnissen versehene Herren und Damen zu empfehlen, als: **Inspectoren, Brenn- u. Brau-Verwalter, Buchführer, Secretaire für Justiz, Comtoiristen, Candidaten, Commis** für sämmtliche Branchen, **Ober-, Obersaal- u. Zimmer-Kellner, Jäger ꝛc., Förster, Schließer, Kassirer und Kammerdiener,** desgleichen geprüfte **Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Bonnen, Wirthinnen und Demoiselles** mit einnehmendem Aeußern für **Geschäftsläden und Restaurationen;** von letzteren können auch **Photographien** vorgelegt werden. Um Aufträge bittet, welche pünktlich gratis ausgeführt werden durch das
Haupt-Placements-Bureau Poggenpfuhl 22 in Danzig.
[7356] **P. Pianowski.**

F. W. Puttkammer

empfiehlt in größter Auswahl
Rock-, Beinkleider- u. Westenstoffe,
Reisedecken,
Schlipse, Cache-nez, Unterkleider.

Für einen anständigen jungen Mann wird in einem hiesigen oder auswärtigen renommirten Geschäftshause (Material-) eine Lehrlingsstelle gesucht unter Adr. 7335 in der Expedition dieser Ztg.

Ein Sohn anständiger Eltern, der die hiesige St. Johannisschule besucht hat, wünscht **auf einem Comptoir** eine Stelle **als Lehrling.** Meldungen werden in der Expedition dieser Zeitung unter 7354 angenommen.

Ein nur zum Accept bestimmter Wechsel auf **Julius Kunze** in Marienwerder, de
Rt. 320. 20 Sgr.
vom 3. October 3 Monat dato o/Eigene, ist verloren gegangen und wird vor dem Ankaufe, da er nicht von mir girirt ist, gewarnt.
[7355] **Kasimir Weese.**

Ueber verkäufliche Güter

jeder Größe giebt stets Auskunft
[7351] T. Tesmer, Langgasse 29.

Anträge für die **Preußische Hypotheken-Credit- und Bank-Anstalt** in Berlin nimmt entgegen
[7351] **T. Tesmer,** Langgasse 29.

Frische Kieler Sprotten, Astrach. Caviar, große pomm. Gänsebrüste, Neufchateller- und kleine Harzer-Käse, empfiehlt

[7348]
A. Fast, Langenmarkt 34.

2700 bis 3000 Thlr.

werden auf ein neu gebautes Geschäftshaus zur ersten Hypothek gesucht. Taxwerth 5000 Rt. ohne Land. Näheres Altstädtschen Graben 16.

Etablissements-Anzeige.

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst, Langefuhr 61, ein
Cigarren- und Tabacks-Geschäft
eröffnet habe. — Durch strenge Reellität und billige Preise hoffe ich mir das Vertrauen der mich Beehrenden zu erwerben.
[7346] **A. Brückner.**

Zu allen Arten von Wappen, Thürplatten, Brief- und Wäsche-Stempeln, Amtssiegeln, Oblaten-Pettschaften, Hundehalsbändern in Gold- und Silbersachen ꝛc., werden gefällige Aufträge zum Graviren erbeten vom Graveur u. Wappenstecher **L. L. Rosenthal,** Junkergasse No. 11, 1. Haus links v. d. Breitgasse.

Gelegenheits-Gedichte jeder Art fertigt
[7367] A. Klein, Fraueng. 37.

Die Preuß. Mühlen-Assecuranz-Societät.

[7345]
Zur Generalversammlung zu Donnerstag, den 10. December c. zu Danzig, Frauengasse 11, 1 Treppe hoch, zur Prüfung und Vorlegung des abgeänderten Statuts, ladet ergebenst ein
Das Verwaltungs-Comité,
A. Ganswindt. Stahl. Rochow.

Dienstag, den 1. December

grosses Concert

im Saale des Herrn **Leuhrs** in Berent,
ausgeführt von der Laade'schen Kapelle aus Danzig.
Billets à 7½ Sgr. sind beim Hotelbesitzer Herrn Leuhrs zu haben.
Anfang 7 Uhr Abends.
Entrée an der Kasse 10 Sgr.
[7305] L. Laade.

Selonke's Etablissement.



Heute und Morgen
Seidler's diverse
Kunst-Soirée.
I. Organkunst mit 3—4 Stimmen.
II. Moderne Magie.
III. 12 Rauchkünste.
IV. Der beliebte Hund Cäsar.
Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr.
Schüler die Hälfte.
Sonntag 2 Vorstellungen. Anfang der ersten 4 Uhr, der zweiten 7 Uhr. [7301]

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, d. 29. November 1863,
großes

CONCERT,

von der Capelle des Hrn. Musikdirector Laade.
Anfang Nachmittags 6 Uhr.
Entrée à Person 2½ Sgr. im Saale und 5 Sgr. in den Logen.

Zur größeren Bequemlichkeit Eines geehrten Publikums habe ich für die Sonntags-Concerte auch noch die oberen Localitäten im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause gemiethet, welche gleich den Logen im Saale gegen ein Entree von 5 Sgr. pro Person zur gefälligen Verfügung stehen.
[7366] **A. Seitz.**

Stadt-Theater.

Sonntag, den 29. November. (Ab. susp.) **Das Turnier zu Kronstein.** Romantisches Ritterlustspiel in 5 Acten von Holbein. Hierauf zum ersten Male wiederholt: **Die böse Nachbarin, oder: Das war ich.** Operette in 1 Act nach dem gleichnamigen beliebten Lustspiele von Hut. Eingerichtet und in Musik gesetzt von J. C. Kerr.
Montag, d. 30. November. (3. Ab. No. 10.) **Die weiße Dame.** Oper in 3 Acten von Boieldieu. [7356]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann